

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Der Obwaldner Regierungsrat beauftragte das Schweizerische Krankenhausinstitut, je ein Versorgungskonzept für Betagte und Chronischkranke einerseits und für Psychischkranke andererseits für den Kanton **Obwalden** auszuarbeiten. Die Altersheimplätze und die Chronischkranken-Betten im Kanton genügen trotz des Ausbaus verschiedener Institutionen auf längere Sicht nicht, wie die Belegungszahlen zeigen. Auch die Unterbringung von Psychischkranken in die umliegenden Kliniken bietet Probleme.

Demgegenüber ist das zuständige Departement im Kanton **Schwyz** der Ansicht, dass in ihrem Kanton derzeit kein eigentlicher Mangel an Pflegebetten oder Plätzen in Pflegeabteilungen bestehe. Daher, und auch aus der Überlegung heraus, dass stationäre oder geschlossene Betagtenhilfe ohnehin primär eine kommunale Aufgabe sei, sieht man sich auch derzeit nicht veranlasst, auf kantonaler Ebene Massnahmen im Bereich der stationären Betagtenhilfe einzuleiten.

Wiederum anders sieht der Bürgerrat der Stadt **Luzern** die entsprechende Situation in ihren Gemarkungen. Mit einem Provisorium und einem Umbau sollen vorerst etwa hundert neue Pflegeplätze geschaffen werden, womit aber für die Bürgergemeinde die Probleme noch nicht gelöst sind. Da die Überalterung besonders in der Stadt Luzern schnell voran schreitet, wird wohl auch in Zukunft Land und Geld nötig sein, um die Situation zu meistern.

Im Rahmen seines Tätigkeitsprogramms schenkt der Gemeinderat **Kriens/LU** dem Ausbau der ambulanten Krankenpflege besondere Aufmerksamkeit. Durch die enorme Steigerung der Gesundheitskosten und die entsprechende Erhöhung der Krankenkassenprämien erfahre die spitalexterne Krankenpflege eine zunehmende Aufwertung, stellt der Krienser Gemeinderat fest.

«An jungen Menschen, die den schönen Beruf der Krankenpflege erlernen möchten, fehlt es nicht», wird im Bericht der Internationalen Schule für praktische Krankenpflege in **Baar/ZG**, in der die Kantone Luzern, Schwyz und Zug vertreten sind, geschrieben. Lehrer oder Lehrerinnen für Krankenpflege zu finden, bereite hingegen gegenwärtig die grösste Sorge. Zur ersten Schulleiterin wurde Schwester Elisabeth Zwicker aus Ilanz gewählt.

Nachdem im Laufe des Sommers die Betagten des Altersheims Eggisbühl (zur Gemeinde **Hertenstein/LU** gehörend) in das neue Betagtenzentrum Hofmatt in **Weggis/LU** umsiedeln werden, musste für das alte Heim ein neuer Verwendungszweck gefunden werden, und dies war auch möglich, soll doch nun aus dem alten Altersheim ein Schulungszentrum für das Fachpersonal des Gastgewerbes der Schweizerischen Fachkommission für Berufsbildung im Gastgewerbe werden.

Das Alterswohnheim **Hitzkirchertal**, dem 13 Gemeinden des untern Seetales zu Gattner stehen, konnte nach achtmonatiger

Bauzeit die Aufrichte feiern. Das Heim wird 60 Betten für Pensionäre und Leichtpflegebedürftige haben und soll im kommenden Frühjahr bezugsbereit sein.

Die Stiftung Alterssiedlung **Root/LU**, der die Bürger- und Einwohnergemeinden, Root, Dierikon, Gisikon und Honau, sowie die katholische Kirchgemeinde Root und die Protestantenvereinigung Root-Gisikon angehören, erhielt vom Regierungsrat die grundsätzliche Zustimmung zur Planung eines Alterswohnheims in Root im Umfang von etwa 30 bis 40 Betten.

Die Bürgergemeindeversammlung von **Risch/ZG** beschloss den Beitritt zur Stiftung Altersheim, der bereits die Einwohnergemeinde und die katholische Kirchgemeinde angehören und brachte so die Planung für das kommende Altersheim einen Schritt weiter.

Die Belegungszahl aller 18 **Luzerner Kinder- und Jugendheime** hat von 1976 bis 1982 von 817 auf 682 abgenommen. Im gleichen Zeitraum ist auch das Platzangebot von 856 auf 719 Plätze reduziert worden. Dies weist zwar darauf hin, dass in den letzten Jahren das Platzangebot weitgehend den Bedürfnissen angepasst worden ist. Da aber weiterhin mit einer teilweise starken Abnahme der Nachfrage nach Heimplätzen gerechnet werden muss, sind bei verschiedenen Institutionen Strukturanpassungen nötig. Diese können in einer Anpassung des Heimzweckes an die veränderten Bedürfnisse, in einer Redimensionierung des Heimes oder gar in der Schliessung bestehen. Zu solchen Schlüssen gelangt die Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendheime in ihrem eben veröffentlichten Bericht, der Auskunft über den Bedarf an Heimen und Heimplätzen gibt und auch interessante Überlegungen zur Heimeinweisung und Heimfinanzierung anstellt. Konkret kommt die Kommission zum Antrag, das Kinderdörfli **Rathausen** sei in seiner bisherigen Funktion nicht mehr weiterzuführen, sondern in eine Institution für Schwerstbehinderte umzuwandeln. Über das Schicksal des Jugenddorfes St. Georg in **Knutwil** wird eine gesonderte Kommission Vorschläge ausarbeiten.

Die oben genannten Entwicklungstendenzen dürften vielleicht auch etwelchen Einfluss auf Neuprojekte haben. So kann man sich doch nicht recht vorstellen, dass beispielsweise in Zug ein Schwerstbehindertenheim erstellt werden soll, während in Kürze andere Heime leerstehen und einer andern Bestimmung zugeführt werden sollten. Eine nicht leichte Aufgabe für real und sozial denkende Politiker, die schnell als nicht sozial verschrien sind.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Döttingen. Im April 1984 sind die ersten Pensionäre in das regionale Altersheim «Unteres Aaretal» in Döttingen eingezogen. Nach einer Bauzeit von 680 Tagen, nach Erteilen des Baukredites, steht nunmehr das Heim den Betagten der Partnergemeinden Döringen, Böttstein, Klingnau und Koblenz zur Verfügung. Im Juni 1984 soll die offizielle Einweihung stattfinden. Die Mehrzahl der im Kanton Aargau in ein Altersheim eintretenden Betagten weist ein Alter zwischen 75 bis 85 Jahren auf. Von den 65jährigen treten zwei Prozent, von den 90- bis 95jährigen aber 30 Prozent in ein Altersheim ein. Nach Geschlechtern aufgeteilt sind die Frauen ungefähr doppelt so stark vertreten als die Männer.

Für jeden Pensionär ist ein Zimmer mit WC und Dusche bereit. Das Bett kann mit wenigen Handgriffen in ein Pflegebett verwandelt werden. Die Möbel, ausser dem Bett, werden von den Pensionären selbst gestellt. Das Heim soll Stützpunktfunktionen anbieten, und dementsprechend wird auch eine Cafeteria, die von der ganzen Bevölkerung benützt werden kann und einen Ort der Begegnung darstellt, zur Verfügung stehen («Badener Tagblatt», Baden).

Strengelbach. Kürzlich wurde das regionale Altersheim «Hardmatt» in Strengelbach mit einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben. Auf drei Geschossen stehen je 16 Zimmer für Pensionäre aus den drei Gemeinden Brittnau, Strengelbach und Vordemwald bereit. Anerkannt wird insbesondere die Integration des regionalen Altersheims ins Strengelbacher Dorfgeschehen («Freier Aargauer», Aarau).

Gränichen. Kürzlich ist in Gränichen der Spatenstich für den Bau eines Altersheims erfolgt. Mit diesem Bau, der bis Mitte 1986 abgeschlossen sein soll, wird gleichzeitig auch eine Sanitätshilfsstelle realisiert. Für diese beiden Projekte wurde von der Stimmbürgerschaft ein Bruttokredit von 10,2 Mio. Franken bewilligt («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Bremgarten. Mit regem Interesse besichtigte kürzlich die Bevölkerung von Bremgarten und Umgebung das 11-Mio.-Gemeinschaftswerk an der Zugerstrasse in Bremgarten. An diesem regionalen Alters- und Pflegeheim mit der darunter liegenden Sanitätshilfsstelle haben sich 12 Gemeinden finanziell beteiligt. Es stehen 64 Wohnschlafzimmer à 25 Quadratmeter zur Verfügung («Freiamter Tagblatt», Wohlen).

Döttingen. 680 Tage nach dem Spatenstich oder 45 Monate nach der Krediterteilung der vier Verbandsgemeinden Döttingen, Böttstein, Klingnau und Koblenz konnte gestern das «Regionale Altersheim Unteres Aaretal» in Döttingen eröffnet werden. Eine offizielle Feier wird im Juni stattfinden («Aargauer Volksblatt», Baden).

Seon. Im April 1984 ist der Spatenstich für das Altersheim und Sanitätshilfsstelle in Seon erfolgt. Das Altersheim wird 64 Einzelzimmer mit WC und Dusche aufweisen. 34 davon werden zu Zweierzimmern kombinierbar sein. Die Eröffnung fällt ins Frühjahr 1986 («Lenzburger Bezirksanzeiger», Lenzburg).

Schinznach-Dorf. Im März 1984 konnte mit einem Aufrichtestänlein signalisiert werden, dass der Rohbau für das Altersheim «Schenkenbergtal» praktisch fertiggestellt ist. Der ganze Bau kommt auf 8,5 Mio. Franken zu stehen, und das Heim soll bereits im Frühjahr 1985 bezugsbereit sein («Bader Tagblatt», Baden).

Strengelbach. Bereits eine Woche nach der offiziellen Einweihung und den Tagen der «Offenen Türen» sind im regionalen Altersheim «Hardmatt» in Strengelbach die ersten Pensionäre eingezogen («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

Appenzell

Steig. Im April 1984 hat nun, nach der Eröffnung der Werkstätte, auch das Wohnheim für Behinderte seinen Betrieb aufgenommen. Ringsum in der Region sind die Wohnheime für Geistigbehinderte überfüllt. So war daher für Betreuer und Eltern die Eröffnung des Heimes in Steig höchst willkommen. Die Werkstätte beschäftigt zurzeit 12 Behinderte, die voll ausgelastet werden können. Die Arbeit wird auch nicht ausgehen, wenn weitere Behinderte integriert werden («Appenzeller Volksfreund», Appenzell).

Teufen. Noch in diesem Jahr soll in Teufen über den Bau eines neuen Altersheims abgestimmt werden. Der Gemeinderat betrachtet dies als die vordringlichste Bauaufgabe der Gemeinde für die Zukunft («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Basel-Land

Liestal. Der Verein «Zur Förderung Geistigbehinderter Baselland» konnte sein Zwanzig-Jahr-Jubiläum feiern. Der Verein mit Domizil in Lausen (BL) betreut über 260 Personen. Davon befinden sich etwa 100 in heilpädagogischen Schulen und Eingliederungsstätten sowie weitere 50 in Werkstuben und Beschäftigungsstätten. Die modern eingerichtete Beschäftigungsstätte im neuen «Dr.-Augustin-Haus» in Allschwil ist mit 16 Geistigbehinderten jetzt voll belegt («Basler Zeitung», Basel).

Reinach. Das Landheim «Erlenhof» in Reinach dient, zusammen mit dem ebenfalls vom Verein für Jugendfürsorge Basel getragenen Basler Aufnahmeheim am Nonnenweg in Basel, der Unterbringung und Nacherziehung disozialer männlicher Jugendlicher. Das Landheim «Erlenhof» umfasst 35 Einzelgebäude, die praktisch alle seit 25 Jahren in Gebrauch sind und deren baulicher Zustand nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entspricht. Für die vorgeschlagene Sanierung beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat von Basel-Stadt einen Kredit von 6,86 Mio. Franken («Nord-schweiz-Basler Volksblatt», Basel).

Reinach. Das Reinacher Wohn- und Bürozentrum für Gelähmte soll um ein Pflegeheim mit 30 bis 40 Plätzen erweitert werden,

damit jene Behinderten, die im Laufe der Zeit ganz arbeitsunfähig werden, nicht in Altersheime oder in Spitäler geschickt werden müssen. Im Wohnheim wohnen jetzt 43 Behinderte und weitere 20 kommen von auswärts zur Arbeit. Bemühungen um eine Finanzierung des Projektes sind im Gang («Basler Zeitung», Basel).

Vor kurzem ist in Münchenstein (BL) der erste Spatenstich für ein Beschäftigungs- und Wohnheim für cerebral Gelähmte erfolgt. Das Projekt «Dychrain» umfasst im wesentlichen drei zusammengeschobene, eingeschossige Pavillonbauten für das Wohnheim sowie ein freistehendes Hauptgebäude mit Beschäftigungs-, Ess- und Therapieräumen. Die Stiftung «Beschäftigungs- und Wohnheim für cerebral Gelähmte» hofft, die auf 5,2 Mio. Franken veranschlagte Anlage bis Mitte Januar 1985 bereit zu haben («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Läufelfingen (BL). Das Alters- und Pflegeheim-Projekt in Läufelfingen nimmt konkrete Formen an. Bei geschätzten Kosten von 5,1 Mio. Franken soll im Frühjahr 1986 mit dem Bau dieses Heimes, das für die betagte Bevölkerung des oberen Homburgertales vorgesehen ist, begonnen werden. Es sind 25 Betten vorgesehen («Basler Zeitung», Basel).

Basel-Stadt

Die Altersstation «Gyregarten» des Kantonsspitals Basel wird gemäss Entscheid des Regierungsrats Basel geschlossen. 20 der 36 Pensionäre sollen im Juni 1984 in das Alters- und Pflegeheim «zum Lamm» beim Claraplatz, Basel, umziehen. Die Altersstation soll wie die anschliessenden Gebäude in Wohnhäuser umgewandelt werden («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Hünibach. Nach zweijähriger Bauzeit wurde das Altersheim «Seegarten» in Hünibach eingeweiht. Zugleich konnte auch der neue Sammelschutzraum seiner Zweckbestimmung übergeben werden. Die Hochbauten gliedern das Altersheim in drei Hauptbereiche, wobei der Zugangshof den Haupteingang, Anlieferung und Parkplätze umfasst. Ein Wohnhof steht in enger Beziehung mit den Gemeinschaftsräumen und bildet den Begegnungsort zwischen Dorf und Heim. Das viergeschossige Hauptgebäude bietet 44 Zimmer in zwölf Wohneinheiten an. Ohne das Land liegen die Baukosten bei 8,3 Mio. Franken («Bieler Tagblatt, Seeländer Bote», Biel).

Biel. Der Vorsteher des Amtes fürs Alters- und Gesundheitspflege in Biel stellt einen Mangel an Pflegeplätzen für Betagte fest. Obwohl in vier städtischen Heimen 250 Betten zur Verfügung stehen, warten heute noch 150 Betagte, die pflegebedürftig sind, auf eine Heimunterbringung. Um der Situa-

tion auch in zehn Jahren noch gerecht zu werden, müssten jetzt 200 Plätze neu erstellt werden («Bieler Tagblatt, Seeländer Bote», Biel).

Bern. Mitte Mai sollen im Waisenasyll «Brünnen» in Bern die Neu- und Umbauten eingeweiht werden. Zurzeit sind dort 19 Heim- und 11 Tageskinder untergebracht. Die Baukosten belaufen sich auf etwas über 5 Mio. Franken («Langenthaler Tagblatt», Langenthal).

Brüttelen-Bad. In Brüttelen-Bad soll ein Wohn- und Arbeitszentrum für geistigbehinderte Erwachsene entstehen. Es sind Plätze in Familiengruppen für 44 Behinderte vorgesehen. Um- und Neubauten für 3,5 Mio. Franken sind budgetiert, und man rechnet damit, 1986 die ersten Behinderten aufnehmen zu können («Berner Zeitung BZ», Bern).

Roggwil. Zum geplanten Altersheim «Roggwil-Wynau» ist der Spatenstich noch für April 1984 vorgesehen. Die Zahl der Anmeldungen übertrifft bereits die vorgesehene Kapazität von 30 Betten. Man rechnet für das 6,6-Mio.-Franken-Projekt mit Fertigstellung schon per Ende 1985. Es besteht eine Ausbaumöglichkeit für weitere zehn Zimmer («Berner Rundschau», Langenthal).

Die Schweizerische Vereinigung der Gemeindekranken- und Gesundheitspflegeorganisationen (SVGO) hat die Öffentlichkeit über Sinn und Zweck ihrer Tätigkeit orientiert. Die SVGO befasst sich mit den Gesundheitsproblemen der wachsenden Zahl alter, kranker und behinderter Menschen, die in ihrer vertrauten Umgebung verbleiben möchten, sowie all jener, welche die Spitäler und Pflegeheime nicht aufnehmen. Im Sinne der Veranstalter sprachen sich die Referenten an der in Bern stattgefundenen Tagung für einen Ausbau der spitalexternen Krankenpflege aus. Politische Weichenstellungen in den kantonalen Spitalplanungen dürften damit unumgänglich sein. Der Anteil von 12 Prozent in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen betreuten Menschen nehme sich – laut Ausführungen von Dr. W. Ebersold von der Schweiz. Gesellschaft für praktische Sozialforschung, Zürich – im internationalen Vergleich hoch aus. Es verblieben vor allem Betagte mit einem intakten Beziehungsnetz (Angehörige, Freunde, Nachbarn) in ihrer angestammten Umgebung, die unter Umständen eine institutionelle Hilfe als Ergänzung anfordern. Dr. W. Ebersold, Zürich, und Prof. P. Gilliard von der Universität Lausanne rechnen im Zuge der sogenannten Überalterung mit einem steigenden Bedarf an Pflegeleistungen für gebrechliche Menschen. Die Zahl der über 75jährigen und damit der besonders Krankheitsanfälligen wird im Verhältnis zur betagten Bevölkerung zunehmen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, dass die sozialmedizinischen Institutionen zu einem Zufluchtsort für Minderbemittelte würden. Die Beherbergung und Betreuung erfolgt in diesem Fall – so Gilliard – zunächst eher aus finanziellen Gründen als wegen Krankheit oder Pflegebedürftigkeit. Die Gemeinde- und Hauspflege komme um ein Mehrfaches billiger zu stehen als die Spitalpflege («NZZ», Zürich).

Bern. Laut Mitteilung des Eidgenössischen Departementes des Innern (EDI) sind seit 1960

Burgdorf. In Anwesenheit zahlreicher Behördevertreter wurde an der Lyssachstrasse 10 in Burgdorf das private Alters- und Leichtpflegeheim «Magnolia» eingeweiht. Im politisch und konfessionell neutral geführten Heim können 13 Pensionäre aufgenommen werden («Der Bund», Bern).

Biel. Nachdem Mitte letzten Jahres das Berner Volk einem 17,9-Mio.-Kredit für das «Seeländische Pflegeheim Mett» zugestimmt hatte, sollen die Arbeiten noch in diesem Frühjahr aufgenommen werden. Der Bezug ist für 1986 vorgesehen. Sobald der Neubau bezogen wird, beginnt die Sanierung des bestehenden Gebäudes. Dadurch reduziert sich die Zahl der zur Verfügung stehenden Chronischkrankenbetten auf 60. Für rund 40 Patienten muss deshalb für zwei Jahre eine provisorische Lösung gefunden werden, bis auch die renovierten und erweiterten Altbauanteile wieder bezogen werden können. Das Heim verfügt über 102 Betten («Bieler Tagblatt, Seeländer Bote», Biel).

Freiburg

Die Altersheimplanung im Senseoberland ist schon weit fortgeschritten. Es müssen noch 40 Altersheimplätze geschaffen werden, um den Bedürfnissen der Zukunft gerecht zu werden. Im Senseoberland sind 800 Menschen über 65 Jahre alt. Das heisst, dass mit einem Minimum von 60 Altersheimplätzen gerechnet werden muss. Für ein Heim mit 36 Plätzen muss – gemäss Planung – für Bau und Einrichtung mit einem Budget von rund 4,3 Mio. Franken gerechnet werden («Freiburger Nachrichten», Freiburg).

Genf

In Genf hat ein Kongress der «Fédération suisse des associations de parents de handicapés mentaux (FSAPHM)» stattgefunden. 500 Eltern von Geistigbehinderten haben teilgenommen. Die Delegierten haben 65 Verbände mit 30 000 Mitgliedern vertreten. Es wird geschätzt, dass in unserem Land 40 000 Geistigbehinderte leben. Ein Fünftel der geistigbehinderten Erwachsenen lebt in Institutionen, die nicht angepasst sind, wie aus einer Studie des Soziologischen Institutes der Universität Bern hervorgeht. Es wird daher als eine gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen betrachtet, diese Situation zu verbessern («La Suisse», Genf).

Die «Fondation de logements pour personnes âgées» in Genf erhält vom Bundesamt für Sozialversicherung eine Subvention von 9,2 Mio. Franken für Bau eines «foyer d'accueil partiellement médicalisé», das ins Charmille-Châtelaine-Quartier zu liegen kommt. Dieser polyvalente Komplex soll, nach Fertigstellung, 268 Betagte in der Alters- und in der Pflegeabteilung aufnehmen können. Dort sollen auch spitalexterne Betreuungsmöglichkeiten für das Quartier organisiert werden («Schweizer Bauwirtschaft», Zürich).

Graubünden

Klosters. Die Bündner Regierung sichert, unter Vorbehalt der Gutheissung und Subventionierung durch das Bundesamt für Sozialversicherung, an den Bau eines Altersheims in Klosters die kantonalen Subventionen an die Trägerin, die «Flury-Stiftung» zu. Auflagen sind, dass in die Pflegeabteilung nur pflegebedürftige Langzeitkranke, insbesondere pflegebedürftige Betagte aufgenommen werden dürfen («Terra Grischuna», Chur).

Landquart. Das Alters- und Pflegeheim «Neugut» in Landquart soll für rund 7,5 Mio. Franken unmggebaut, erweitert und nach modernen Grundsätzen eingerichtet werden. Neun umliegende Gemeinden, teilweise auch im Prättigau, beraten über eine Beteiligung. Das Heim soll 45 Pflegebetten und 12 bis 14 Altersheimbetten aufweisen («Bündner Zeitung», Chur).

Chur. Nach einer zweijährigen Vorbereitungs- und Planungsphase wurde jetzt mit den Bauarbeiten für das viergeschossige Alters- und Pflegeheim «Rigahaus» der «C.-L.-Alleman-Stiftung» in Chur begonnen. Der einem dringenden Bedürfnis entsprechende Neubau soll bis Dezember 1985 bezugsbereit sein. Er soll 42 Betagten Unterkunft bieten. Zusätzlich sind 34 Pflegebetten sowie 2 Personalwohnungen und etliche Personalzimmer vorgesehen. Der Neubau wird auf über 12 Mio. Franken zu stehen kommen («Bündner Tagblatt», Chur).

Chur. Die Regierung befürwortet grundsätzlich ein Vorprojekt für eine Erweiterung der bestehenden Pflegeabteilung der Alterssiedlung «Im Bodmer» in Chur und ein weiteres Vorprojekt für den Bau eines zweiten Wohnheims in der Alterssiedlung «Kantengut» in Chur. Der Pflegebettenbestand «Im Bodmer» soll um 28 Betten von 29 auf 57 Betten erhöht werden. Es wird mit einem Kostenaufwand von 3,635 Mio. Franken gerechnet. Die Gesamtkosten für das zweite Wohnheim «Kantengut» werden auf 3,595 Mio. Franken veranschlagt («Bündner Tagblatt», Chur).

St. Gallen

Oberuzwil. Im Beisein der Behörden ist die Alterssiedlung «Augarten» in Oberuzwil feierlich eröffnet worden. Nicht weniger als 188 Privatpersonen haben Anteilscheine gezeichnet. Von der ersten Sitzung bis zu der jetzt erfolgten Einweihung hat es 11½ Jahre gedauert («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Degersheim. Im Mittelpunkt der Geschäfte der Bürgerversammlung stand in Degersheim der Architekturwettbewerb für ein Altersheim. Damit soll eine Lücke in der Altersbetreuung geschlossen werden («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Altstätten. In Altstätten, im jetzt leerstehenden Gebäude der ehemaligen Sonderschule «Vom guten Hirten», soll ein Erziehungsheim mit 24 Plätzen für Mädchen entstehen.

Acht Plätze sind für eine geschlossene Anstalt für Nacherziehung vorgesehen. Es ist die erste derartige Institution in der Deutschschweiz. Sie soll das Bedürfnis der Deutschschweiz voll abdecken («Oberländer Tagblatt», Sargans).

Grabs. Das Pflegeheim «Werdenberg» in Grabs war auch im Jahre 1983 voll ausgelastet. Bei 79 verfügbaren Betten betrug die Auslastung 99,8 Prozent (!). In den Monaten Mai bis Juli 1983 war sogar das Reservebett mit einem Notfallpatienten belegt («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Oberuzwil. Die bekannte, private Pflegepension «Christa», die seit vielen Jahren an der Bahnhofstrasse 43 in Oberuzwil besteht, ist in letzter Zeit stark ausgeweitet worden und hat jetzt mit 30 Betten eine beachtliche Grösse erreicht. Das Haus ist täglich von 09.00 bis 21.00 Uhr für Besucher offen («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Brunnadern. Das «Evangelische Alters- und Pflegeheim» von Brunnadern soll saniert werden. Die politische Gemeinde Brunnadern soll die Altersabteilung übernehmen. Für die Sanierung will man 1,9 Mio. Franken aufwenden. Auch die Kirchgemeinde soll an den Sanierungskosten beteiligt werden («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Wil. Von den im Rohbau fertig erstellten beiden Pensionärtrakten des künftigen Altersheimes «Sonnenhof» in Wil grüssten kürzlich zwei Aufrichtebäumchen. Damit sind die Roharbeiten für das 16-Mio.-Franken-Projekt aber noch nicht abgeschlossen. Es folgt der Bau des dreigeschossig vorgelagerten Gemeinschaftstraktes, der unter anderem eine Cafeteria mit 60 Plätzen, einen Mehrzwecksaal mit Bühne sowie Essräume, Küche und Office umfassen wird. Die Aufrichte für diesen Bauteil soll Ende dieses Jahres stattfinden. Mit der Inbetriebnahme des «Sonnenhofs» mit seinen 86 Pensionärbetten wird für das Frühjahr 1986 gerechnet («Schweizer Baublatt», Rüschiikon).

Altstätten. In Altstätten wird das Töchterheim «Jugendstätte Bellevue» eröffnet. Der Start erfolgt mit einer offenen Erziehungsgruppe für acht schulentlassene Töchter. Möglichst bald soll eine gesicherte Abteilung die Jugendstätte vervollständigen. Bei dieser «pädagogisch-therapeutischen Intensivstation» handelt es sich um eine sogenannte «Anstalt für Nacherziehung» (ANE). Dieser Heimtyp ist im Zusammenhang mit der Revision des Jugendstrafrechtes 1971 eingeführt worden. Sie bezweckt die Schaffung eines Rahmens zum Auffangen sozialer, intellektueller und psychischer Entwicklungsdefizite für weibliche Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren. Es wird die erste «ANE» für Töchter in der Schweiz sein. Neben dem finanziellen Engagement der «Stiftung Bellevue» haben die Kantone Startbeiträge zugesichert, unter anderem der Kanton St. Gallen 200 000 Franken aus dem Lotteriefonds («Oberländer Tagblatt», Sargans).

Goldach. Der Erweiterungsbau im Altersheim «Breiten» in Goldach ist erfolgreich beendet worden. Die neu eingerichtete Cafeteria sowie der neue Speisesaal sind bereits in Betrieb genommen worden («Gross-Anzeiger Rorschacher Woche», St. Gallen).

Schaffhausen

Schleitheim. Gemäss dem Willen der Einwohner von Schleitheim soll das Altersheim «Stamm-Nion-Heim» und dessen Pflegeabteilung saniert und erweitert werden. Ein Bruttokredit von 682 000 Franken wird hierfür budgetiert («Schleitheimer Bote», Schleitheim).

Solothurn

Mit einem Volksfest wird noch im Monat Mai das Altersheim «Sankt Katharinen» in Solothurn nach einer vollständigen Renovation wieder eröffnet werden. Es sind 2,9 Mio. Franken aufgewendet worden («Solothurner AZ», Solothurn).

Tessin

Brissago. Im Mai 1984 können im neuen Flügel des Kinderheims für Behinderte, das vorschulplichtige und schulpflichtige behinderte Kinder beherbergen wird, 40 Kinder einziehen. Die therapiebedürftigen Kinder sind sinngemäss auf verschiedene Stockwerke verteilt, je nach der von ihnen benötigten Therapie. 7 Mio. Franken sind ausgegeben worden. Ein Drittel dieses Betrages wurde von der «Rinaldi-Stiftung» übernommen, währenddem der Restbetrag durch Bundessubventionen abgedeckt wird («Corriere del Ticino», Lugano).

Auch die Modernisierungsarbeiten im Altersheim «San Giorgio» in Brissago sind nach einjähriger Renovation jetzt abgeschlossen, und die dreissig Betagten, die ein Jahr lang provisorisch im «San Carlo» in Locarno untergebracht waren, konnten wieder im «San Giorgio» einziehen. Die Umbaukosten beliefen sich auf 6 Mio. Franken («Die Südschweiz», Locarno).

Thurgau

Tänikon. Kürzlich hat in Tänikon die Kirchgemeindeversammlung stattgefunden, an welcher unter anderem die Zustimmung zum Ausbau des Altersheims «Wängi» erteilt wurde. Bis zum Jahre 1987 sollen Vollausbau und Modernisierung ausgeführt werden. Der durch die Stimmbürger bewilligte Kredit beträgt 2,5 Mio. Franken. Das Heim wird von den Katholischen Kirchgemeinden Aadorf, Wängi und Tänikon betrieben («Elgger Zeitung», Turbenthal).

Weinfelden. Die Höhe der Spendeneinnahmen von 1983 für den «Ekkharthof», Heil- und Bildungsstätte für behinderte Kinder und Erwachsene in Lengwil-Oberhofen, steht fest: Über ½ Mio. Franken ist von mehr als 3000 Spendern einbezahlt worden. Damit ist der Fortbestand dieser Institution gesichert («Thurgauer Tagblatt», Weinfelden).

Waadt

Renens. Weil aus der Haft Entlassene anfänglich oft Schwierigkeiten haben, eine Unterkunft zu finden, plant man für die Region Lausanne in Renens ein sogenanntes «hôtel social» zu eröffnen. Zweck dieser Gründung ist es, etwa 10 Personen zu ermöglichen, vorübergehend sich dort aufzuhalten, jedenfalls bis sie eine Bleibe gefunden haben («L'Est Vaudois», Montreux).

Avenches. Um sich Terrain für ein zu errichtendes Krankenhaus (EMS = Etablissement médico-social) mit polyvalenten Aufgaben zu sichern, ist es der Exekutive in Avenches gelungen, einen Bauernhof für 300 000 Franken zu erwerben. Das Budget der Überbauung der 3382 m² wird vorerst auf zirka 3 bis 4 Mio. Franken beziffert. Man rechnet mit etwa 40 Pflegebetten («24 heures», Lausanne).

Wallis

Visp. An der fünften Stiftungsversammlung des Altersheims und der Alterssiedlung «St. Martin» konnte bekanntgegeben werden, dass 1983 Vollbesetzung erreicht worden ist. Von den insgesamt 75 Bewohnern entfielen 61 auf das Altersheim (davon 30 in der Pflegeabteilung) und 14 auf die Siedlung. Erstmals wurde die Zahl der Pflegebetten von 16 auf 32 erhöht. Nach Abschreibungen entstand ein Betriebsdefizit von 89 500 Franken («Walliser Volksfreund», Naters).

Zürich

Marthalen. Die Gemeinden Marthalen, Benken, Ossingen, Rheinau, Trüllikon und Truttikon haben einem Kredit von über 10 Mio. Franken zum Bau eines Alters- und Pflegeheimes «Weinland» mit Standort in Marthalen zugestimmt. Man rechnet, dass die ersten Betagten im Herbst 1986 einziehen können. Der erste Spatenstich wird im Herbst 1984 erfolgen («Andelfinger Zeitung», Andelfingen).

Glattfelden. Die Gemeindeversammlung von Glattfelden hat beschlossen zum Bau eines eigenen Altersheim einen Projektwettbewerb durchzuführen und dafür 95 000 Franken ausgesetzt («NZZ», Zürich).

In einem Interview mit dem Zürcher Quartierblatt «Der Höngger» weist Stadtrat Max Bryner, Vorsteher des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes der Stadt Zürich, darauf hin, dass sich die Gebäulichkeiten an der Frankentalerstrasse 55 in Zürich-Höngg für die Verlegung der Drogenstation sehr wohl eignen würde. Die aus feuerpolizeilichen und baulichen Gründen notwendigen Investitionen von 70 000 Franken seien unumgänglich. Mit einem Tag der «Offenen Tür» sei die Bevölkerung von Höngg über die Aufgabe einer Drogenstation orientiert worden. Auch in Bombach, wo die Drogenstation neben dem Städtischen Krankenhaus

ein Jahr lang untergebracht war, seien von seiten der Bevölkerung keinerlei Reklamationen eingegangen. Dabei habe es sich aber eindeutig erwiesen, dass eine solche Station dringend notwendig ist. Unbefriedigend sei allerdings gewesen, dass eine grössere Anzahl der Entgifteten nach der Entzugsphase wieder sich selbst überlassen war. Als Prinzip machte Stadtrat Bryner geltend, dass jeder freiwillig in die Drogenstation eintreten können soll; auch das Verlassen soll freiwillig erfolgen können. Ziel sei es, die Betreuten nach und nach wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren. Weil die Stadt Zürich mit diesem Versuch Neuland betrete, bleibe die Übung auf zwei Jahre befristet. Es handle sich um den Willen der Eindämmung des sich immer noch bedrohlich ausweitenden Drogenproblems («Der Höngger», Zürich).

Die der Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen (ein Quartier der Stadt Zürich) überlassenen und von ihr ausgestatteten Zimmer stehen Patienten und pflegebedürftigen Quartierbewohnern, deren Angehörige vorübergehend nicht in der Lage sind, die Betreuung zu übernehmen – zum Beispiel weil sie in die Ferien möchten oder in eine Kur –, zur temporären Benützung zur Verfügung. Für diese Dienstleistung wird man mit einer gewissen Anlaufzeit rechnen müssen. Die Räumlichkeiten befinden sich im Altersheim «Sydefädeli», und diese temporäre Entlastung war durch das Entgegenkommen des Sozialamtes der Stadt möglich. Es wird aber deutlich gesagt, dass es sich nicht um einen «Schnupperaufenthalt» im Heim handle, weil eine Rotation beabsichtigt ist, um dort auszuhelfen, wo temporäre Notwendigkeiten bestehen («Käferberg», Zürich).

Hier ein Beispiel sinnvoller «Public Relations»: «In Abständen von einigen Monaten werden in der ‚Dorflinde‘ (ein Altersheim in Oerlikon) Besichtigungen durchgeführt. Senden Sie uns einen an Sie adressierten Briefumschlag und teilen Sie uns mit, ob Sie sich für das Heim oder für die Siedlung interessieren.» Es folgt dann die Adresse und es wird informiert, dass lange Wartelisten bestehen und dass pro Jahr nur etwa 12 Personen aufgenommen werden können. Es wird auf die «Spitexdienste» zur Benützung für diejenigen hingewiesen, denen die Haushaltsführung Mühe bereitet und das Alterstelefon 311 50 22 von Zürich-Oerlikon wird bekanntgegeben («Oerliker Zytig», Zürich).

Der Zürcher Stadtrat hat beschlossen, dem «Gemeinnützigen Verein Altersheim der Christengemeinschaft in der Schweiz» mit Sitz in Zürich ein Darlehen für den Erweiterungsbau des Altersheims «Birkenrain» in Zürich-Enge unter der Voraussetzung zu gewähren, dass auch Bund und Kanton einen Beitrag bewilligen. Die Bettenzahl soll von 27 auf 33 erhöht und ein Therapieaum eingerichtet werden («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Affoltern am Albis. Mit dem kürzlich erfolgten Spatenstich wurde für das Alterspflegeheim Affoltern am Albis eine zweijährige Bauzeit eingeleitet. Die Bausumme beläuft sich auf gegen 10 Mio. Franken. Die Wohnflächen wurden beim abgeänderten Projekt etwas erweitert und die Pensionärzimmer von ursprünglich 39 auf neu 42 erhöht («Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern», Affoltern am Albis).